

und Einwohner zum unbedingten Gehorsam aufforderte. Da alle weiteren Nachrichten über das Fortbestehen der alten Regierung und über den sonstigen Stand der Dinge in Dresden fehlten, so beauftragten uns Rath und Stadtverordnete am 5. Mai Mittags 12 sofort nach Dresden zu reisen und die nöthigen Erkundigungen einzuziehen.

Wir verließen Leipzig mit dem Bahnzuge Mittags $\frac{1}{2}$ 1 Uhr. Auf dem Zuge befanden sich ungefähr 50 Bewaffnete, die an dem Kampfe in Dresden Theil nehmen wollten. Unterwegs hörten wir vielfach von bereits erfolgtem oder noch beabsichtigtem Zuzug nach Dresden. In Riesa hörten wir, daß von Röderrau aus eben in dem Augenblicke ein Bataillon preußisches Militair nach Dresden unterwegs sein werde. Etwa $\frac{1}{2}$ Stunde vor Prieftewitz mußte der Bahnzug auf die Mittheilung der Bahnwärter, daß gleich vor Prieftewitz die Schienen ausgehoben seien, Halt machen. Wir legten den Weg bis Prieftewitz vollends zu Fuß zurück, dort hielt ein Zug preuß. Militair (angeblich 840 Mann vom Kaiser Alexander-Regiment), die ausgehobenen Schienen wurden eben wieder eingelegt. Nach etwa $\frac{1}{2}$ Stunde war dies geschehen und sowohl der Militair- als unser Zug fuhren weiter; die Bewaffneten unseres Zuges verließen beim Anblick der preußischen Truppen die Wagen und schlugen einen Feldweg nach Meissen zu ein. (Wie uns am andern Tage von einem Augenzeugen mitgetheilt worden, sind sie noch in der Nacht oder am andern Morgen zeitig in Dresden eingetroffen).

Vor dem Dresdner Bahnhof verließ das preußische Militair die Waggonn und wir mußten halten, bis dies geschehen. Es stellte sich vor dem Bahnhofe auf, ward von einer kleinen Abtheilung sächsischer Infanterie und Cavallerie in Empfang genommen, mit Hurrahgeschrei begrüßt, und zog dann mit klingendem Spiel in die Stadt.

Wir erfuhrn hier, daß seit den ersten Nachmittagsstunden der Kampf heftig entbrannt sei und daß es kaum möglich sein werde, in die Altstadt zu gelangen. Es war etwa $\frac{1}{2}$ 6, als wir im Bahnhof anlangten; wir hörten ab und zu das Feuern in Altstadt. Aus dem Bahnhof austretend, traf wir einen Mann, welcher uns mittheilte, daß die Sache für das kämpfende Volk sehr schlecht stehe, da ihnen die Munition bald ausgehen werde, und daß die provisorische Regierung zu wissen wünsche, ob sie vorkommenden Falls einen Flay in Leipzig finden könne. Die Brücke war vom Militair besetzt und gesperrt und wir mußten daher auf einem Kahne in der Nähe der neuen Eisenbahnbrücke über den Fluß setzen. Als wir uns dem Flusse näherten, nahm das Feuern zu und dauerte jetzt — es war gleich vor 6 Uhr — wohl $\frac{1}{2}$ Stunde in ununterbrochenem Rollen fort, dazu ward auf mehreren Thürmen Sturm geläutet. Das Feuern ertönte aus der Gegend des Zeughauses und der Augustusstraße. Wir gelangten in der Nähe des Osttragebeuges durch kleine Straßen, die mehrfach verbarricadirt waren, in die Ost-Allee. Die Barricaden waren völlig leer, auf einer derselben war eine große rotze Fahne aufgepflanzt; die Straßen waren öde und leer. Gegen das Ende der Ost-Allee nach dem Postplatze zu war eine zum Theil aus umgehauenen Alleeebäumen erbaute Barricade — die aber leicht zu umgehen war — die erste, welche von einem oder zwei Bewaffneten bewacht war. Die Wachen ließen uns passieren, jedoch mit dem Bemerken, daß wir zwar herein, aber nicht wieder heraus dürften. Auf dem Postplatze sahen wir die von der Schloßgasse und dem Altmarkt aus dahin führenden Straßen sehr stark verbarricadirt, so daß für uns dort nicht nach dem Rathhaus zu gelangen war. Es kamen eben auf dem Postplatze eine große Anzahl (2—400) Bürger Bergleute mit Aexten bewaffnet an, denen wir uns anschloßen, um sicher in die Nähe des Rathhauses zu gelangen. Wir gingen mit denselben in das Ost-